

ERLÄUTERUNGSBERICHT GESTALTUNGSKONZEPT

INHALT

1. Anlass und Grundlagen

- 1.1. Lage und Größe des Plangebietes
- 1.2. Bestandssituation

2. Planungsaufgabe

- 2.1. Gestalterisches Ziel
- 2.2. Entwurfsbeschreibung

1. Anlass und Grundlagen

1.1. Lage und Größe des Plangebietes

Der Uferweg befindet sich im nördlichen Teil von Oranienburg, am rechten Ufer der Oranienburger Havel, zwischen der Straße zur Rolle und der Chausseestraße. Das Planungsgebiet erstreckt sich über eine Länge von ca. 850 Metern bei einer Breite zwischen 5 und 35 Metern.

1.2. Bestandssituation

Von Süden nach Norden weist der Uferweg verschiedene ökologische und landschaftliche Typologien auf, die sich nach dem Grad ihrer Offenheit, ihrer Beziehung zur Bebauung und ihrer Beziehung zum Wasser kategorisieren lassen (die verschiedenen Milieus werden im Anhang "211216_427_ORA_02_Präsentation Gestaltungskonzept LIGHT" näher erläutert). Der Uferweg wird hier als Übergangsraum zwischen einem städtisch geprägten Raum im Süden und Naturräumen im Norden wahrgenommen.

2. Planungsaufgabe

2.1. Gestalterisches Ziel

Das Projekt zielt darauf ab, durch minimale und gezielte Maßnahmen, den Übergang von städtischen zu ländlichen Naturräumen zu betonen. Somit nimmt der Entwurf die vorhandenen Merkmale des Bereichs vom "Urban Geprägten" zum "Natürlich Geprägten" auf, stärkt diese und arbeitet diese heraus.

Es geht darum, neue öffentliche Räume zu schaffen, welche verschiedene multicodierte Nutzungsarten bspw. für die Anwohner aufnehmen (Spiel, Aufenthalt, Bewegung, Ruhe, usw.), um diese zukünftig weiterzuentwickeln.

Der informelle und bukolische Aspekt des Ortes bleibt jedoch im Zentrum des Entwurfs. So ist das Gelände nur für Fußgänger zugänglich. Zudem werden neue behutsame Zugänge zum Fluss geplant.

Auf der anderen Seite der Havel ist eine Fahrradstraße angedacht, um das naturnahe Ufer nicht abzuwerten. Des Weiteren weist der landschaftsnahe Entwurf mit Hilfe von Infotafeln auf die Vielfalt der Biotope entlang der Havel hin.

Heutzutage werden bereits Teile des Geländes von Anwohnern genutzt, die einen Teil des Ufers als Verlängerung ihrer Gärten angelegt haben (dies ist insbesondere im nördlichen Teil gegenüber der Kleingartenkolonie der Fall). Der Entwurf legt großen Wert darauf, Räume zu erhalten, die sich die Bewohner aneignen können, so dass diese gleichzeitig in das Gesamtkonzept des öffentlichen Raums integrierbar sind.

2.2. Entwurfsbeschreibung

Der Entwurf basiert auf einer Typologie mit vier Raumtypen, die in der Promenade aufeinander folgen: der Weg, die Havelwäldchen, die Übergangsräume und die "Plätze". In der Präsentation "*220222 427_ORA_02_Praesentation Gestaltungskonzept LIGHT*" haben wir diese Räume lokalisiert und die zu ergreifenden Maßnahmen detailliert beschrieben. Bei den ersten drei Raumtypen handelt es sich um allgemeine Gestaltungsprinzipien, bei den "Plätzen" wurde die Gestaltung detaillierter ausgeführt.

Der Weg ist das zentrale Element der neuen Gestaltung; sein informelles Aussehen soll erhalten bleiben, während gleichzeitig ein optimaler Komfort für die Nutzer gewährleistet wird. Der neue Weg aus wassergebundener Wegedecke hat eine Breite von zwei Metern. Die Ränder werden mit einer Stahlkante befestigt, um eine organische Form zu erhalten. Die Seiten des Weges werden gemäht und haben eine Breite von etwa einem Meter, um den Eindruck eines zertrampelten Wegrandes zu erhalten. Der Rest ist im Zustand der Wiese belassen.

Entlang des Weges sollen einige Bäume oder Sträucher gefällt bzw. aufgeastet werden, um Ausblicke auf den Fluss zu ermöglichen (die Uferländer sind im Bestand teilweise dicht bewaldet und geben keinen Blick auf das Wasser frei). Ebenso ist auch das gegenüberliegende Ufer zu berücksichtigen - auch hier sollten Auslichtungen im Baumbestand in Betracht gezogen werden, um attraktive Ausblicke in die Ferne zu schaffen.

Um den SpaziergängerInnen Momente des Innehaltens zu ermöglichen, werden entlang des Weges Bänke aufgestellt, die typologisch gut zu dem naturnahen Bereich passen. Ebenso begleitet und informiert eine Reihe von Schildern die Spaziergänger über die ökologischen und faunistischen Merkmale des Standorts.

Die Havelwäldchen prägen den gesamten Standort - es handelt sich hierbei um kleine, relativ dicht geschlossene Wäldchen, die einen Rhythmus in der Abfolge der offenen Bereiche des Spazierweges schaffen und als solche erhaltenswert sind. Der Verlauf des Weges soll die vorhandenen Bäume berücksichtigen und sich an diese anpassen. Die interessantesten und erhaltenswertesten Bäume werden durch eine spezielle Beschichtung am Stamm vor den am Standort anwesenden Bibern geschützt. Um einen interessanten visuellen Effekt zu erzielen, kann die Höhe der Beschichtungen je nach Baum variieren und so mit der Vertikalität der Stämme spielen. Die hier natürlich vorkommenden Biber werden - so die Erwartung- auf natürliche Weise die Bäume von geringerer Qualität oder für den Fernblick störende Bäume „fällen“ ohne dass es eines Fällantrages bedarf.

Die Übergangsbereiche zwischen Wäldchen und offenen Flächen werden mit niedrigen lebensraumangepassten Sträuchern bepflanzt, die einen Rand zur Bewaldung bilden. Die Sträucher haben unterschiedliche Blüte- und Farbmerkmale und sind klimawandelresilient.

Entlang der Promenade wurden drei "Plätze" identifiziert. In Bezug auf die Typologie haben diese Plätze eine größere Tiefe als der Rest des Ufers, was entweder mit einer Lichtung im Baumbestand zusammenhängt oder mit dem Vorhandensein von Gebäuden in der Nähe. Auf den Plätzen ist die Gestaltung am stärksten ausgeprägt. Der besondere Charakter der Plätze wird im Vergleich zum Rest des Geländes u. a. durch das Vorhandensein besonderer

Bäume (z. B. *Quercus palustris* / Sumpfeiche) unterstrichen. Diese Plätze sind Orte der Kontemplation, der Begegnung und der Geselligkeit für die Anwohner und Nutzer des Geländes.

Wenn man von Süden nach Norden geht, befindet sich der erste der drei Plätze (Eingangsplatz) an der Stresemannstraße, neben dem ehemaligen Gaswerk. Er ist einer der Hauptzugänge zum Uferweg aus dem Viertel. Aufgrund dieser Eingangsfunktion sind hier Bänke sowie Picknicktische und Fahrradständer vorgesehen. Darüber hinaus liegt die Havel hier unterhalb des Platzes. Ein Balkon über der Böschung verstärkt den visuellen Kontakt zur Havel. Von diesem führen Treppen zu einem Steg unterhalb der Böschung und verbinden einen dort bereits vorhandenen Weg. Dieser stellt eine alternative Route zum ehemaligen Gaswerk entlang des Wassers dar, so dass der zu schmale Uferweg im oberen Bereich entlang der Terrassen der Anwohner nur als Ausnahme genutzt werden muss.

Der zweite der drei "Plätze" (Mittelplatz) hat keinen direkten Zugang zum Rest des Viertels - er ist nur über den Uferweg erreichbar. Er stellt daher eher einen Rückzugsort dar und befindet sich dort, wo der Uferweg auf Höhe der Havel verläuft. Liegestühle und Sitzgelegenheiten bieten hier die Möglichkeit, auf dem Spaziergang einen Moment innezuhalten und die verschiedenen Lebensräume und Landschaften zu beobachten, welche mit der Nähe zum Fluss verbunden sind. Ein Steg mit Informationstafeln ermöglicht es, das Bewusstsein für die ökologische Bedeutung dieser Lebensräume zu schärfen.

Der letzte der Plätze (Nachbarschaftsplatz) befindet sich auf der Höhe des neuen Wehrs. Wie der erste ist er an den Stadtteil angebunden (hier über die Dr. Kurt-Scharf-Straße) und beherbergt die gleiche Art von Stadtmöbeln. Er ist größer als die anderen Plätze und enthält auch einen Spielplatz, einen Grillplatz und eine Boulebahn. Der Uferweg ist hier etwas breiter, da er auch die Funktion eines Wartungsweges für das Wehr erfüllt (der Vorschlag des WSA wurde leicht geändert, um in die neue Gestaltung integriert zu werden).

Schließlich wird im nördlichen Teil der Promenade ein neues Wehr mit einer sehr großzügigen Fischtreppe durch das WSA geplant. Dieses technische Bauwerk sowie das vorhandene Wehr sollte zukünftig möglichst gut in das Konzept des natürlichen Uferwegs/Flussraums integriert werden, da die bisher vorgelegte Planung kaum Rücksicht auf die naturräumliche Situation nimmt. Der Weg führt nun um die Fischaufstiegsanlage herum und mündet an der Kreuzung der bestehenden Straßen. Die Wiese wird mit Obstbäumen bepflanzt, die den Weg begleiten und die Böschungen der Fischaufstiegsanlage verkleiden. Eine Umzäunung ist hier nicht gewünscht oder müsste konzeptionell und gestalterisch gut integriert werden. Hierzu sind im Sommer 2022 Abstimmungsgespräche vorgesehen. An der konzeptionellen und gestalterischen Begleitung kann unser Büro hochC gerne mitwirken.

Hinweis: Die einzigartige naturräumliche Qualität dieses Uferabschnitts sollte unbedingt erhalten und sehr behutsam weiterentwickelt werden.

Erstellt, Berlin am 14.06.2022

i.A. Pierre Bousquet